

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:  
W. Dehlinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffertle  
Sämtliche in Calw. D. N. III. 26: 3402. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich  
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die einseitige  
einmalige 7 Pfg., Fortsetzung 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederholung  
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 133

Calw, Donnerstag, 9. April 1936

3. Jahrgang

### Die Pariser Gegenentwürfe zum Friedensplan Spitzfindigkeiten und Formelkram anstelle ehrlicher Verständigungsbereitschaft

hl. Genf, 8. April.

Die französische Abordnung in Genf hat am Mittwoch zwei Schriftstücke der französischen Regierung veröffentlicht, die die Antwort auf den deutschen Friedensplan vom 1. April darstellen sollen. Es handelt sich um eine Denkschrift, die an die Adresse der britischen Regierung gerichtet ist, aber auch den Regierungen Italiens und Belgiens mitgeteilt wurde, und in der zum deutschen Friedensplan Stellung genommen wird, und um einen sogenannten Plan zur Festigung des Friedens in Form einer umfangreichen Erklärung, die an die drei West-Lotharner Mächte gerichtet ist. Außerdem werden Außenminister Flandin und Völkerbundminister Paul Boncour ihre Auffassung den drei Mächten noch mündlich erläutern.

Es wäre eine gewagte Zumutung an Nichtjuristen, sie die beiden Schriftstücke im Wortlaut zu lesen zu verpflichten, obwohl es sehr lehrreich wäre, die Spitzfindigkeiten der sogenannten französischen Widerlegungen in ihrem ganzen Umfang vor Augen zu führen. Aus dem Schriftstück spricht die Geisteshaltung jenes Frankreichs, das einen Clemenceau zum Diktator Europas werden sah. Es ist der auf Klaffen gezeigte Geist von Versailles, der hier fröhliche Urständ feiert, als wäre die Zeit in Europa am 29. Juni 1919 stehen geblieben.

Nach der Auffassung des ersten Schriftstückes ist Frankreich, das mit der gewaltigsten Militärmacht der Welt ein Bündnis abgeschlossen hat, dessen Funktionieren einzig und allein von der Auffassung der jeweils am Quai d'Orsay regierenden Männer abhängt, von einem westerschütternden Großmut, daß es am Tage nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen nicht unverzüglich „den feindseligen Akt geahndet“ hat, den die französische Regierung in der Wiederherstellung der deutschen Hoheitsrechte im Rheinland zu erblicken glaubte.

Wohl versichert die französische Denkschrift, daß niemand die Unabhängigkeit, Gleichberechtigung und Ehre der deutschen Nation bedrohe; aber die Behauptung eines Lebensrechtes soll nach französischer Ansicht nur dann möglich sein, wenn sie irgendwelchen mit Gewalt aufgewungenen Verträgen nicht widerspricht. Die Note verliert sich dann in breiten historischen Rückwärtswandlungen, deren Richtigkeit keineswegs außer Zweifel steht, um dann zur Behauptung anzusetzen, daß die freiwillige Anerkennung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland ein „Friedenspakt“ gewesen sei, das Deutschland für die im Locarno-Vertrag versprochene Sicherheit seiner Westgrenze beigegeben hat. Wenn die französische Note behauptet, „daß das Reich diese Grundfrage des Friedens im Westen bedenkenlos zerstückelt“ hätte, so muß dem entgegengehalten werden, daß die Verpflichtung Frankreichs im Sowjetpakt, nach eigenem Ermessen der Sowjet-Union zu Hilfe zu eilen, das völlig schutzlose Rheinland zum mindesten weit mehr bedroht hat, als die paar Friedensgarnisonen das durch einen Wall von Beton und Stahl geschützte hochgerüstete Frankreich.

Schärfste Zurückweisung verdienen die Behauptungen des Schriftstückes, die dem Deutschen Reich Angriffsabsichten in alle Richtungen der Windrose untergeschoben wollen. Es handelt sich hier um Verdächtigungen, die weit über das im sonstigen privaten Verkehr zwischen zwei Personen erlaubte Maß hinausgehen, und die überhaupt dann nur verstanden werden können, wenn man die in den folgenden Punkten angeführten juristischen Erwägungen zu dem Locarno-Papier vom 19. März berücksichtigt, die, genau genommen, nichts anderes sind, als der allzu schleichende Versuch, die deutschen Friedensvorschlüsse mit Verdächtigungen und rabulistischen Wendungen abzutun. Es sind sehr bil-

lige Argumente, mit denen die unabweisbare Feststellung begründet wird, daß Deutschland mit Vorschlägen geantwortet hätte, die zur Festigung des Friedens in Europa ausgesprochen ungenügend seien.

Außerordentlich stark geht den Franzosen der deutsche Vorschlag zweiseitiger Nichtangriffspakte im Osten und Südosten, sowie im Nordosten auf die Nerven. Das gleiche gilt für den Vorschlag, die Völkerbundsafassung vom Versailler Vertrag zu trennen — hier behauptet das Schriftstück, sein Sinn wäre niemals klar geworden — und die Vorschläge auf Rüstungsbeschränkung, die damit abgetan werden, daß sie nichts über den Aufbau eines wirksamen Kontrollsystems enthalten, nämlich eines Systems, das den Schmelzkommissionen der Umsturzzeit verflucht ähnlich sähe, ohne daß eine Gegenseitigkeit gewährleistet wäre. Alles in allem gipfelt das Schriftstück in der bis jetzt nicht einwandfrei bewiesenen Behauptung, daß Frankreich kein höheres Ziel kenne, als Verträge heilig zu halten, während Deutschland von vornherein dessen nicht fähig erachtet wird.

Die französischen Gegenentwürfe enthalten einleitend folgende Grundsätze: Anerkennung der Gleichberechtigung und der Unabhängigkeit aller Staaten, Achtung vor übernommenen Verpflichtungen, Unveränderlichkeit des Friedens und internationales obligatorisches Recht. Bestehende Ungleichheiten zwischen den Völkern müssen durch gegenseitigen Beistand ausgeglichen werden. Dieser gegenseitige Beistand im Rahmen des Völkerbundes ist gegenwärtig nur schwer zu verwirklichen, weshalb hier mit regionalen Abkommen ausgeholfen werden soll. Am liebsten wäre den Franzosen natürlich, daß ganz Europa als typischer regionale Einheit aufgefaßt würde. Die Organisation des gegenseitigen Beistandes sollte einem europäischen Ausschuss übertragen werden.

Territoriale Änderungen sollen danach nur im Einverständnis mit allen und nicht vor 25 Jahren erfolgen können. Sanktionsmaßnahmen bis zur Anwendung von Gewalt sollen diese regionalen Verträge sichern, ebenso eine internationale Streitmacht, die dem Europa-Ausschuss oder dem Völkerbund zur Verfügung stehen müßte (über die praktische Durchführung dieses Vorschlages schweigt sich das Schriftstück aus).

Die weiteren Abschnitte enthalten den Vorschlag der Rüstungsbeschränkung nach der Organisation der kollektiven Sicherheit, die für jeden Staat durch die Zweidrittelmehrheit des Europa-Ausschusses bestimmt werden soll, der dritte Abschnitt befaßt sich mit Wirtschaftsfragen, wobei die Erweiterung der Absatzgebiete durch Meistbegünstigungsabkommen vorgeschlagen wird.

### Frankreich ist noch weit entfernt, den Geist echten Friedens zu verstehen

Berlin, 9. April.

Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Walter Schmitt, daß die Merkmale der Antwort der Pariser Regierung auf den deutschen Friedensplan leider negativ seien. „In ganz klar angebaute und sich logisch ergänzenden Einzelpunkten“, so fährt Schmitt fort, „hat die deutsche Regierung ihren Friedensplan formuliert und der Weltöffentlichkeit unterbreitet. Was wir heute aus Paris als Antwort hören, ist ein fast endloser Phrasenschwall, mit dem offenbar jede konkrete Einzelheit zerredet werden soll. Diese Note ist ein Schulbeispiel für den Pariser Geist, wie er mit schiefen Rechtsinterpretationen u. falschem moralischen Schwulst seit den Jahren des Krieges über Europa lagert. Die französische Antwort erklärt, niemand verweigere Deutschland die Gleichberechtigung. Der Geist der Pariser Note ist aber eine einzige berartige Verweigerung.“ Zu dem französischen Plan für „die Festigung des Friedens Europas“ schreibt Schmitt, das umfangreiche Dokument

sehe die Mitarbeit aller europäischen Regierungen voraus. Es werde daher zunächst einmal abzuwägen sein, was sich im Laufe dieser Diskussion als brauchbar herausstelle. In der Berliner „Börzenzeitung“ heißt es: Nirgends in den französischen Gegenentwürfen verpirren wir den Willen, die Entwicklung zum Guten vorwärts zu treiben, überall aber die Absicht, beim Rückfälligen, Ueberlebten, Schledigen und Unfruchtbaren zu verharren — sofern es nur den französischen, von Moskau unterstützten Nachansprüchen gegen sie dienlich ist. Es ist selbstverständlich, daß solche Gegenentwürfe für uns undiskutabel sind.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Frankreichs Antwort enttäuscht. Sie bleibt, ohne auf die große Linie der Befriedigung Europas einzugehen, in kleinkindlichen und nebenläufigen Dingen, über die die Tatsachen des Weltgeschehens längst hinweggeschritten sind, stehen. Deutschland hat Frankreich seine Hand gereicht, aber sie wurde mit kalter Geste zurückgeschoben.

zusammentreten wird, und dadurch auch der englischen öffentlichen Meinung entprochen, die in den letzten Tagen durch die Meldungen über Giftgasangriffe aus der Luft auf die abessinische Bevölkerung stark erregt wurde. Der französische Außenminister Flandin, der alles daransetzt, um die Aussprache vom Abessinienstreit abzulenken und auf die Locarno-Besprechungen hinzuwirken, antwortete auf diesen Vorstoß Edens, in die von Frankreich keineswegs gewünschte Richtung, mit einem Gegenstoß: Er beantragte, die Untersuchung auf alle begangenen Grausamkeiten auszudehnen, insbesondere auch auf die Abessinien vorgeworfene Verwendung von Dum-Dum-Geschossen. Dieser Gegenantrag soll bezwecken, die ganze Frage in irgendeinem Unteranschuß zu begraben, um Zeit zu gewinnen, zwischen der britischen Forderung, Friedensverhandlungen erst nach Einstellung der Feindseligkeiten einzuleiten und dem italienischen Wunsch nach Auswertung der

### Gegensätze im Dreizehner-Ausschuß

Eden gegen Giftgas in Abessinien — Ein französischer Gegenantrag

hl. Genf, 8. April.

Die Stimmung, in der die Beratungen des Dreizehner-Ausschusses des Völkerbundesrates, d. h. des Völkerbundesrates ohne Italien, am Mittwoch begannen, kann alles eher denn allzu rosig bezeichnet werden. Der britische Außenminister Eden, der bei diesen Beratungen keine leichte Aufgabe zu bewältigen hat, gab gleich zu Beginn der Sitzung eine entschiedene Erklärung gegen die Verwendung von Giftgas auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ab und erinnerte daran, daß auch Italien sich zur Nichtanwendung der Mittel des sogenannten chemischen Krieges verpflichtet hat. Er warf die allgemeine Frage auf, welchen Sinn Verträge hätten, wenn sie im entscheidenden Augenblick nicht gehalten würden. Eden hat diese Erklärung im Auftrag des britischen Kabinetts abgegeben, das übrigens auch am Mittwoch tagte und am Donnerstag noch einmal

Der Führer beglückwünscht Geheimrat Kirdorf

hl. Genf, 8. April.

Der Führer Kirdorf

Wülheim a. d. Ruhr, 8. April

Der Führer Kirdorf hat am Mittwoch, den 8. April, dem greisen Geheimrat Kirdorf in seinem Haus in Wülheim a. d. Ruhr einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 89. Geburtstag auszusprechen.

Geheimrat Kirdorf ist einer der ersten deutschen Wirtschaftsführer gewesen, der sich zu Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung bekannte und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei ist.

Am Vormittag besichtigte der Führer einige Industrieerwerke in Essen. Die Bevölkerung des Industriegebietes, die am 29. März in so überwältigender Weise ihr einmütiges Bekenntnis zum Führer ablegte, bereite ihm bei seiner erneuten Anwesenheit im Ruhrgebiet einen überaus herzlichen Empfang.

militärischen Erfolge in Abessinien eine Kompromißformel zu finden. Zunächst erreichte Flandin allerdings nur, daß die Sitzung unterbrochen wurde, um dem Generalsekretär des Roten Kreuzes die Vorlage der verschiedenen Beschwerden aus Abessinien zu ermöglichen.

Italien hat dem Vorstoß Edens schon vorgebeugt. Es hat die Zuständigkeit des Dreizehner-Ausschusses, die Giftgasfrage zu behandeln, bestritten und erklärt, daß der Dreizehnerausschuß nur den Auftrag habe, die Vermittlung zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen zu führen. Die Stellung Großbritanniens ist dadurch nicht erleichtert worden, um so weniger, als Ecuador ganz offiziell aus der Sanktionsfront ausgesprungen ist. Ein zweites amerikanisches Völkerbundsmitglied, Mexiko, hat hingegen in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Sanktionsausschusses eine andere Stellung eingenommen. In diesem Schreiben wird erklärt, daß man bei den allgemeinen Friedensbemühungen im März angenommen habe, daß weder eine Rahmlegung, noch eine Verzögerung der Arbeiten und Beschlüsse über die Anwendung der Sanktionen eintreten würde. Auch habe man erwartet, daß ein Versöhnungsversuch in Kürze zum Ziele führen würde. Im vollen Bewußtsein ihrer Verpflichtungen muß die mexikanische Regierung erklären, daß sie nicht die geschuldete Verantwortung für Maßnahmen teilen will, die in der Praxis die beschlossenen Sanktionen unwirksam machen und so das Gebäude der kollektiven Sicherheit schwächen können. Dieser Schritt wird allgemein als eine Feststellung des Scheiterns der bisherigen Vermittlungsversuche und als Antrag auf Verschärfung der Sanktionen aufgefaßt.

Unerwartete Erklärung Mussolinis

Gegen alles Erwarten fand die ursprünglich für Sonntag geplante Sitzung des italienischen Ministerrates in Rom schon am Mittwoch statt, bei der Mussolini eine Erklärung abgab. In dieser betonte der Duce, daß die Siege in Abessinien „über die von Europäern ausgebildeten, ausgerüsteten und bewaffneten Truppen des Regus“ Italien der Verwirklichung seines ersten Zieles näher bringen, der Sicherheit seiner Kolonien, die mit der vollständigen Vernichtung der militärischen Abteilungen Abessiniens vollkommen erreicht sein wird. Der Duce schloß, mit der Feststellung, daß die Moral der Truppen in Ostafrika vollkommen sei. Besonders Lob spendete er der Flugzeugindustrie. Der Kampf gegen die Sanktionen wird überall mit Erfolg fortgesetzt. Diese Erklärung Mussolinis wird allgemein dahin ausgelegt, daß Italien seine militärischen Erfolge in Abessinien restlos auszunutzen gewillt ist und die Feindseligkeiten erst dann einstellen will, wenn von einem militärischen Widerstand der Abessinier nicht mehr gesprochen werden kann.

April

REM

erren

alw

ere

Js.

m.

w.

me

G. m.

S.

stern!

Stück 12

Eler

25 u. 20

er St. 5

St. 5

St. 10

St. ab 10

Hasen

nen Größen

tee 50

55 u. 50

rtikel

500 g 24

2, 500 g 22

rine, Hefe

g Beutel 47

mehl Typ 405

125 g ab 30

125 g ab 23

125 g ab 13

125 g ab 10

Stück 4 u. 6

nserven

Verlangen

nservenliste

ing-Pulver

Beutel -06

Beutel -08

ding Pk. -10

uch

Robott

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

## Siftgas-Meldung wird berichtigt

London, 8. April

Die Neutermeldung über die Erklärung des britischen Kriegsministers Cooper im Unterhaus, daß die britische Armee in der Verwendung von Siftgasen als einer legalen Waffe der modernen Kriegsführung ausgebildet würde, wird von Neuter nunmehr dahingehend berichtigt, daß die Erklärung des Kriegsministers gelaunt habe: Die englische Armee wird nicht in der Verwendung von Siftgasen als einer Kriegswaffe ausgebildet, hingegen werden alle denkbaren Methoden der Abwehr ausprobiert. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob Siftgase eine legale Waffe der modernen Kriegsführung seien, gab der Kriegsminister keine Antwort.

## Die Pariser Gegenvorschläge im Mai vor dem Rat?

Paris, 9. April.

Der französische Außenminister wird, wie verlautet, erst in einigen Tagen, also am Ende der Genfer Besprechungen der Locarno-Mächte beantragen, daß die französischen Gegenvorschläge auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden. In französischen Kreisen erwartet man ihre Erörterung erst auf der ordentlichen Mittagung.

## Neueste Nachrichten

Wie aus London berichtet wird, begibt sich Reichsminister von Ribbentrop heute früh im Flugzeug nach Deutschland zurück.

Der engl. Lordfiegelbewahrer Lord Halifax reiste am Mittwochabend mit dem Flugzeug nach Genf, um an der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses und an den informellen Besprechungen zwischen den Vertretern der Rest-locarnomächte teilzunehmen.

Vor drei Jahren wurden an der Westküste Schleswig-Holsteins die Arbeiten für einen Zehnjahresplan in Angriff genommen, an dessen Durchführung der Reichsarbeitsdienst den stärksten Anteil hat. Ueber das bisherige Ergebnis der Arbeiten wird jetzt mitgeteilt, daß mit dem Ablauf des Jahres 1935 insgesamt 10 000 Morgen Neuland der Nordsee entziffen worden sind. Für diese Arbeiten wurden etwa 30 Millionen RM verausgabt und über 3 Millionen Tagewerke geleistet.

Der Begründer und bisherige Leiter der Deutschen Glaubensbewegung, der Tübinger Professor Dr. Wilhelm Bauer, ist, wie die Frankfurter Zeitung aus Berlin meldet, aus der Leitung der Deutschen Glaubensbewegung ausgeschieden. Bereits in der vergange-



## Das Berliner Baugrubenunglück in der Hermann Göring-Straße vor Gericht

Berlin, 8. April.

In der Vormittagsitzung im Bauunglücksprozess wurde am Mittwoch zunächst der zwischen der Berlinischen Baugesellschaft und der Reichsbahn abgeschlossene Baubetriebvertrag sowie anderes Schriftmaterial vorgelesen, das zum Gegenstand des Prozesses gemacht werden soll.

Die Schwierigkeit des Bauabschnitts Hermann-Göring-Straße lag, so führte der Angeklagte Hoffmann aus, vor allem in der mehrfachen Projektänderung. Die Anfertigung der Bauzeichnungen konnte nicht mit der Aenderung der Projekte Schritt halten. Vorsitzender: „Wie war es möglich, daß unter diesen Umständen eine Tiefbaufirma, die für die Sicherheit ihrer Arbeiter verantwortlich ist, munter drauf losbaute?“ Als Hoffmann ausweichende Antworten gab, mußte ihn der Vorsitzende mehrfach auffordern, sich klar zu den Fragen zu äußern.

Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß im Hinblick auf die weitere Vertiefung der Baugrube eine Neurammung der Eisenträger hätte vorgenommen werden müssen, um wieder die vorgeschriebene Einbindetiefe herzustellen. Wenn und solange diese Sicherungsmassnahmen nicht ergriffen wurden, hätte — nach Auffassung der Anklage — die Grube wenigstens vorübergehend stillgelegt werden müssen. Auf Vorschlag des Bauleiters Roth, sollte die mangelnde Einbindetiefe durch Betonsockel ersetzt werden, die man um die Füße der eingerammten Träger legen wollte. Dazu waren jedoch sehr eingehende Berechnungen erforderlich. Die Vorarbeiten nahmen geraume Zeit in Anspruch und inzwischen brach das Unglück über die Baugrube herein.

Vorsitzender zu Hoffmann: „Ist Roth mit dem Vorschlag an Sie herangetreten, den Gesamtbau stillzulegen?“ Hoffmann: Nein, nur einmal, als es sich darum handelte, ein Wasserrohr, das noch unter Druck stand, aufzuhängen, hatte Roth Bedenken dagegen.“ Vorsitzender: „Ist bei dem Projekt von der Notwendigkeit gesprochen worden, neu zu rammen?“

Hoffmann: „Ende Januar 1935 hat mir Roth Mitteilung von einer Unterredung mit Reichsbahnrat Wehher gemacht. Es handelte sich um die Tatsache, daß wahrscheinlich eine Projektänderung kommen würde, und daß dann die Trägertiefe nicht mehr die erforderliche Einbindetiefe haben würde, wie das die Regelblätter vorsehen. Roth habe Wehher den Vorschlag gemacht, eine Neurammung vorzunehmen. Damit sei Reichsbahnrat Wehher aber nicht einverstanden gewesen.“

Vorsitzender: „Hat nun Roth auf Grund dieser Besprechung mit Wehher auch Ihnen den Vorschlag gemacht, neu zu rammen oder stillzulegen?“ Hoffmann: „Nein. Es ist niemals die Rede von einer Stilllegung unter dem Gesichtspunkt der Gefährdung heraus gewesen. Eine Neurammung war sehr kostspielig und auch schwierig mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, den Verkehr in der Hermann-Göring-Straße nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten.“

Reichsbahnrat Wehher bestätigte diese Darstellung im wesentlichen und erklärte, Roth habe niemals ernsthaft eine Stilllegung aus dem Gesichtspunkt der Gefährdung verlangt. Er, Wehher, habe eine Neurammung nicht entscheidend wegen der Kosten abgelehnt, sondern weil er sie für gefährlich für die Baugrube selbst hielt.

In der Nachmittagsitzung ging das Gericht zur Vernehmung des nächsten und letzten Angeklagten, des 42-jährigen Diplom-Ingenieurs Fritz Roth, über, der als Bauleiter für die Berlinische Baugesellschaft in der Unglücksgrube in der Hermann-Göring-Straße beschäftigt war. Roth bezeichnete die Vorarbeiten für den Bauabschnitt Tiefstraße als „untragbar“. Er habe dort, so führte er aus, Mängel beobachtet, deren Abstellung ihm der Geschäftsführer Hoffmann zugesagt habe. Roth hat sich nach geeigneten Untergrundbauarbeiten umgesehen. Die Heranziehung eingearbeiteten Personals gestaltete sich aber sehr schwierig, weil ein großer Mangel an geschulten Arbeitskräften bestand. Trotzdem will Roth im Bau des Tiefstraßen keine wesentlichen Schwierigkeiten gehabt haben, weil die zuständigen Dienststellen der Reichsbahn, mit denen er zusammenarbeitete, bereitwillig auf alle im Interesse der Sicherheit gemachten Aenderungsvorschläge ohne Rücksicht auf die Kosten eingegangen. Auf Befragen des Vorsitzenden gab Roth an, daß er Hoffmann als seinen Chef und als Sachbearbeiter angesehen habe. Ein Oberbauleiter war nicht vorhanden. Dieser Posten sollte erst geschaffen werden.

Die Verhandlung wurde abgeschlossen mit der Erörterung der geologischen Verhältnisse auf der Baustelle. In den unteren Schichten soll sich teilweise „Kollboden“ befinden haben, das heißt, eine Sandschicht ohne innere Bindung, die, wie Roth sich ausdrückte, „wie ein Haufen Erbsen auseinanderliefe, wenn man sie anfing“.

Die nächste Verhandlung findet am Mittwoch, 15. April, statt.

## Deutsch-polnische Einigung

über den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen, Berlin, 8. April

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Zahlungen für den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet haben zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Deutschland hat sich bereit erklärt, für die laufenden Kosten zunächst bis Ende 1936 einen begrenzten Monatsbeitrag in Devisen zur Verfügung zu stellen. Eine deutsch-polnische Kommission von Sachverständigen ist am 7. April in Warschau zusammengetreten, um Vereinbarungen über die Anpassung des Durchgangsverkehrs an die deutsche Zahlungsfähigkeit unter Aufrechterhaltung eines möglichst großen Verkehrs zu treffen.

## Befristete Landesverräter

Berlin, 8. April

Der Volksgerichtshof in Berlin hat den 42 Jahre alten Thomas Marasch und den 25 Jahre alten Karl Wersawa, beide aus Njehütz (Kreis Rosenburg), wegen Landesverrats zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt und beiden Verurteilten außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

## Sterische in Nordschleswig

Kopenhagen, 8. April

Am der Westküste von Nordschleswig fielen Dienstag größere Mengen Schnee, der trotz der vorgerückten Jahreszeit liegen blieb. Die Schneemassen waren teilweise so umfangreich, daß sie den Verkehr behinderten. Der Triebwagenzug zwischen Londern und Rotherkrug blieb im Schnee stecken und konnte erst nach einer halben Stunde seine Fahrt fortsetzen.

## Raubüberfall auf Reiseomnibus

Jerusalem, 8. April

Türkische Räuber überfielen, wie erst jetzt bekannt wird, vor vier Tagen auf der Straße Antiochia—Alexandrette einen Kraftomnibus mit zwölf Fahrgästen und drei weitere Kraftwagen. Sie erbeuteten dabei über 1000 syrische Pfund. Als ein Kraftwagen mit zwei französischen Soldaten heran kam und diese auf die Räuber feuerten, erwiderten die Verbrecher die Schüsse. Sie töteten einen Unteroffizier. Sodann flohen sie über die türkische Grenze.

## Abeffinen melbet neue Siftgasangriffe

Dschibuti, 8. April.

Nach einer von der abeffinischen Regierung veröffentlichten Erklärung überfliegen seit vier Tagen italienische Flugzeuge ohne Unterbrechung die ganze Nordfront und die dahinter liegenden Gebiete und lassen auf der ganzen Linie flüssiges Siftgas ab. Die Zahl der Opfer, besonders unter der Zivilbevölkerung, soll sehr hoch sein.

Die Italiener, sehen indes, wie der italienische Heeresbericht vom Mittwoch meldet, die Verfolgung in Richtung Duffe fort. Die Galla-Stämme an der Straße nach Duffe sollen sich danach immer mehr gegen den Regus auflehnen und die zurückziehenden Abeffiner angreifen. Nach anderen Berichten erwägen die Italiener einen Vorstoß mit motorisierten Truppen bis Addis Abeba auf der alten Geerstraße von Duffe zur Hauptstadt, die für Kraftwagen befahrbar ist. Sie rechnen, Addis Abeba in acht Tagen erreichen zu können.

nen Woche hat Graf Reventlow den gleichen Schritt getan.

Das Luftschiff „Hindenburg“ wird bei seiner Rückkehr von Südamerika am 9. April noch nicht in Frankfurt a. M. landen und die neue Halle beziehen, da diese und die dazu gehörigen Anlagen noch nicht fertig sind. „Hindenburg“ wird zunächst noch bis mindestens Ende April in Friedrichshafen landen und starten.

Auf dem Güterbahnhof Dobrilugk-Kirchhain bei Elsterwerda brach beim Ausladen von Zirkuswagen ein zu Ladearbeiten herangezogener Elefant aus und bedrohte auf seiner wilden Flucht mehrere Menschen. Niedergeworfene Säue und Bäume sowie eine durchbrochene, 70 Zentimeter starke Mauer kennzeichneten den Weg des Tieres, das nach

langer Verfolgung wieder eingefangen werden konnte.

Ein außerordentlicher Ministerrat in Wien hat am Mittwoch die vollständige Liquidierung der Versicherungsgesellschaft Phoenix beschlossen.

Bisher sind 19 Tote und 18 Verletzte aus dem abgefuhrten Eisenbahnzug in Mexiko geborgen worden.

Die Zahl der Verbannten in Sowjetrußland, die gegenwärtig Zwangsarbeit leisten müssen, beziffert sich auf ungefähr 6 Millionen. Sie verteilen sich auf die Verbannungsorte Nordrusslands und Sibiriens. Aufgrund zuverlässiger Schätzungen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß schon Millionen durch die Strapazen der Arbeit, der Kälte und des Hungers umgekommen sind.

## Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kollhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Großensee bei München

85

Unaufgefordert berichtete Gerson die näheren Umstände der Tat und vergab auch nicht, hinzuzufügen, wie sehr auch dieses Verbrechen im Zusammenhang mit den Namen Chester und Wellington zu stehen schien. Er erhielt keine Antwort. Der Major, der seinen Worten schweigend gefolgt war, enthielt sich jeder Aeußerung, sein Gebaren war fast unhöflich zu nennen. Mit gefenktem Kopf, vor sich hindrötend, lag er auf seinem Platz.

„Sie entschuldigen mich, Herr Major, wenn ich Sie jetzt verlasse“, sagte Gerson rüchsvoll, indem er aufstand. „Meine Mitteilung hat Sie sehr bewegt, und es ist wohl besser, wenn ich Sie mit Ihren schweren Gedanken allein lasse. Es ist eine alte Gewohnheit von mir, von meinen Ketten einige nette Aufnahmen zu machen; ich werde mir in der Umgebung gute photographische Motive suchen. Entzählen Sie mich Fräulein Johanne, ich komme in einigen Stunden zurück.“

„In der Tat, ich bin erschüttert und danke Ihnen für Ihr Zartgefühl; der Tod eines guten Menschen schafft immer nachdenkliche Stunden“, erwiderte Chester, mit einer kaum bemerkbaren Verbeugung seinen Gast verabschiedend.

Abends kehrte Gerson in heiterster Laune zurück. Er fand Johanne und ihren Onkel im behaglich geheizten Arbeitszimmer in anregendem Gespräch. Im Gegenlag zu der am Vormittag gezeigten Zurückhaltung ging der

Major diesmal aus sich heraus; er war eben dabei, seiner Nichte ein umfangreiches Briefmarkenalbum zu zeigen, ohne darauf zu achten, wie wenig interessant einem jungen Mädchen philatelistische Studien erscheinen mochten.

„Nun, haben Sie gut fotografiert?“ wurde Gerson von Johanne empfangen. Er schüttelte ihr und dem Major die Hand und ließ sich ungeduldig auf dem Tisch nieder.

„Fräulein Johanne, ich habe herrliche Bilder aufgenommen, nur schade, daß Sie nicht dabei waren — zwar ausgesprochen flache Landschaft hier, aber trotzdem unerhört romantisch. Aber noch etwas brachte ich mit“, bedeutete er mit listigem Augenzwinkern.

„Sie machen mich neugierig, Gerson, doch nichts für mich?“

Der Gestrakte wehrte ab.

„Es betrifft unseren verehrten Gastgeber. Ich brachte nämlich noch einen schrecklichen Hunger mit“, bekannte er ohne Gewissensbisse.

Selbst der Major lachte bei diesem Bekenntnis.

„Wir haben auf Sie gewartet, Johanne wird sofort Frau Müller Bescheid sagen!“

„Frische Luft“, entschuldigte sich Gerson, „und ein langer Marsch verwandeln den Menschen in einen ausgehungerten Wolf!“

„Ich habe mit Onkel gesprochen“, sagte Johanne, nachdem sie von der Küche zurück-

kam, „und denken Sie nur, Will, er will meinem Wunsch sehr bald nachkommen.“

„Die Verhältnisse haben sich ja von Grund auf geändert, und in letzter Zeit dachte ich selbst daran, meinen Wohnsitz wieder nach London zu verlegen. Jetzt ist das ja eine Selbstverständlichkeit!“

Der Blick Chesters streifte fürsorglich das Mädchen.

„Ich werde Johanne zu mir nehmen und mich in meinen alten Tagen von ihr verwöhnen lassen.“

„Eine einfache und glückliche Lösung. Wenn ich ihr Onkel wäre, würde ich mich keinen Augenblick bedenken, ebenso zu handeln. Leider bin ich das nicht“, setzte er bedauernd hinzu.

Nach dem Abendessen entspann sich eine lebhaft Unterhaltung, zu der auch der Major seinen Teil beitrug. Biemlich spät geleitete er seine Gäste in den oberen Stock, wo zwei nebeneinanderliegende Zimmer für die beiden bestimmt waren, während sein Schlafraum unten lag.

Will brachte noch kein Auge zu.

Er setzte sich im Dunkeln an das Fenster und sah in die vom Mondlicht umflutete Gegend hinaus — lange Zeit —, ohne seinen Blick an einen bestimmten Punkt zu fesseln. Dabei schmelzte er im Genusse einer Zigarre, die er langsam rauchte. Ueber eine Stunde war vergangen, als er das Fenster öffnete, um frische Luft, die das tauchgeschwängerte Zimmer reinigen sollte, hereinzulassen. Er schloß auch das Fenster nicht mehr ganz, sondern ließ es spaltbreit offen, da er nicht gewohnt war, im geheizten Raum zu schlafen. Im Begriff, sich auszulassen, hörte er plötzlich einen dumpfen Schlag und das Bersten von Glas. Die Geräusche kamen aus dem Zimmer Johannes. Gerson horchte angestrengt, aber gerade die darauf folgende ab-

solute Stille weckte sein Mißtrauen. Er ging hinaus und klopfte sachte an die Tür, um sich bemerkbar zu machen, bekam aber keinen Laut zu hören, auch später nicht, als er seine Anwesenheit hörbarer kundtat. Kurz entschlossen drückte er deshalb die Klinke nieder. „Fräulein Johanne!“ rief er gedämpft in selbst einer von tiefem Schlaf befangenen Person zu Gehör dringen mußte.

Nichts regte sich.

Seine Hand tastete nach dem Lichtschalter; er knipste ihn an und überließ schnell das Zimmer. Vor dem Nachtkästchen lagen die Scherben einer elektrischen Tischlampe am Boden, die heruntergefallen sein mußte.

Gerson näherte sich auf den Zehenspitzen dem Bett, wo Johanne ruhte.

Eine seltsame Blässe bedeckte das Gesicht des Mädchens, um ihre Augen lagen schwarze Schatten, die Lippen waren dunkel gefärbt.

In Gerson stieg ein starkes Schwindelgefühl auf.

„Gas!“ war sein erster Gedanke, obwohl er keinerlei Geruch verspürte.

Ohne Befinnen eilte er an das Fenster, öffnete es mit einem Ruck und versuhr gleichermäße mit der Tür. In der sich einstellenden Zugluft wurde ihm nach einigen Atemzüge besser. Er rüttelte Johanne am Arm, sie bewegte sich nicht, eine Ohnmacht hielt sie umfangen.

Schnell entschlossen trug Gerson das Mädchen in sein Zimmer hinüber, wo er es sanft auf das Bett legte und sich sofort bemühte, durch künstliche Atmung helfend einzugreifen. Es gelang ihm auch, bald einen Erfolg zu erzielen. Johanne erwachte, in ihr Gesicht kehrte allmählich die natürliche Farbe zurück. Mit einer matten Bewegung strich sie sich über die Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

**Ostermontag, 12. April**

6.00 Palastkonzert  
8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht  
8.05 „Frohes Oftern“ (Schallplatten)  
8.45 Orchesterkonzert  
9.00 Katholische Morgenfeier  
9.45 Befehlsstücke zur Zeit  
10.00 „Mit Hammer und Pflug“  
10.30 Chorale  
11.15 Jakob Schaffner: „Alemannische Heimat“  
11.30 „Die Sonne lüht nach alter Weise“  
12.00 Musik am Mittag  
14.00 Kinderfunk: „Das Tierreich“  
14.45 Das Volk erzählt  
15.00 Deutsche Scholle  
16.00 „Neue Sachen aus Köln“  
18.00 „Einfuhr und Wandlung“  
18.30 Heitere Opernszenen  
19.00 „Ostervasiersaga“  
20.00 „Oberon“  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten  
22.30 Tanzmusik  
24.00-2.00 Nachtmusik: Venus und Liebe

**Ostermontag, 13. April**

6.00 Palastkonzert  
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht

8.05 Sendepause  
8.25 „Vauer, hör zu!“  
8.45 Chorale  
9.00 Evangelische Morgenfeier  
9.30 „Franz List als Vogelwirtsch“  
10.00 „Vob der Erde“, Morgenfeier.  
10.30 „Vach - Beethoven - Negert“  
Klaviermusik  
11.00 Aus der Welt der Oper  
11.30 Fröhliche Weisen  
12.00 Kleines Kapitel der Zeit  
13.15 Musik am Mittag  
13.50 „10 Minuten Erzeugungs-schlacht“  
14.00 Kinderfunk: „Die Frühlings-singer“  
14.45 „Aus Baden und Werkstat“  
15.00 „Musik am Hofe Friedrichs des Großen“  
15.30 Ritter vom hohen „C“ (Schallplatten)  
16.00 „Wie es Euch gefällt!“  
18.00 „Eierwecken“  
18.15 „Die Röhren der Instrumente“  
19.00 „Melodie und Rhythmus“  
19.40 Turnen und Sport - haben das Wort!  
20.00 „Spielbälle der Fröhlichkeit“

22.00 Zeitangabe, Nachrichten  
22.15 „Großer Preis von Monaco“  
Funkberichte vom Rennen  
22.45 Wetter- und Sportbericht  
23.00 „Wir schalten um auf Tanzmusik“  
24.00-2.00 Nachtmusik

**Dienstag, 14. April**

6.00 Choral  
6.05 Gymnastik I  
6.30 Frühkonzert  
In der Pause von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten  
8.00 Wasserstands-meldungen  
8.05 Wetterbericht - Vauerfunk  
8.10 Gymnastik II  
8.30 Unterhaltungsmusik  
9.30 Sendepause  
11.00 Schallplattenkonzert  
11.30 „Für dich, Vauer!“  
12.00 Mittagskonzert  
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert II  
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendepause  
15.15 „Von Blumen und Tieren“

16.00 Junge Musik am Nachmittag  
17.45 „Das Weibchen, die Feigwurz und der Kronstab“  
18.00 Musik am Feiertagabend  
19.00 Schallplattenkonzert  
19.45 Aus den Vorbereitungsarbeiten zum 50. Leistungsbzeichen: „Entfernungsschützen“  
20.00 Nachrichtendienst  
20.10 „Saubere der Stimme“  
21.10 „Wir bitten zum Tanz“  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Aus Neuport: „Konzert der U.S.V. Rapp-Vaub“  
23.00 Unterhaltungs- und Volksmusik  
24.00-2.00 Nachtkonzert

**Mittwoch, 15. April**

6.00 Choral  
6.05 Gymnastik I  
6.30 Frühkonzert  
In der Pause von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten  
8.00 Wasserstands-meldungen  
8.05 Wetterbericht - Vauerfunk  
8.10 Gymnastik II  
8.30 Musikalische Frühstückspause

9.30 Sendepause  
11.00 Schallplattenkonzert  
11.30 „Für dich, Vauer!“  
12.00 Mittagskonzert  
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten  
13.15 Mittagskonzert II  
14.20 „Allerlei von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendepause  
15.30 „Pimpie als Altertumsforscher“  
Scherzstücke aus den Waldenburger Bergen und dem Mainhardter Wald  
16.00 Musik am Nachmittag  
17.40 „Croica“  
Erzählung aus Beethovens letzten Lebensjahren  
18.00 Hochmuskalischer Aunterbunt  
19.45 „Die Frau im Plakbandort“  
20.00 Nachrichtendienst  
20.15 Stunde der jungen Nation  
„Ritter, Tod und Teufel!“  
20.45 Unterhaltende Musik  
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 Max Hübler - Aus eigenen Werken  
23.15 Tanzmusik  
24.00-2.00 Nachtmusik



## Ostern ist die schöne Zeit -

da man wieder ins Freie geht, die laue Frühlingsluft zu genießen. Aber die Kleidung muß auch dementsprechend sein, meine Herren - und darum sollten Sie sich bald besuchen. In Anzügen und Mänteln führe ich große Auswahl und niedrige Preise:

- Straßen-Anzüge 73.— 63.— 49.— 43.— 33.—
- Sportanzüge mit 2 Hosen 73.— 63.— 59.— 49.— 43.—
- Gabardine- und Cheviot-Mäntel 63.— 58.— 49.— 43.— 38.—
- Loden-Mäntel 47.— 43.— 40.— 32.— 27.—
- Lederol- und Gummi-Mäntel 22.— 20.— 15.— 14.— 13.—

Jünglings- und Knaben-Kleidung in größter Auswahl bei billig. Preisen



Pforzheim,ENZstraße 17, geg. Palast-Kaffee der gewissenhafte Fachmann für Herren- u. Knaben-Kleidung

Die Zeitung der

**Das Schwarze Korps**  
offen - saub - satig  
Jeden Mittwoch neu! Preis 15 Pfennig

Im Fachgeschäft kauft man stets am besten... Das ist auch mit den **Ostergeschenken** genau so. Darum in die bekannte **Konditorei Sachs**, Marktstraße 2

Das beste Sprachrohr zur Verständigung mit der Kundenschaft ist immer die **Zeitungs-Anzeige** in der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer fleißig gießt erntet mehr und dazu brauchen Sie gute **GISSKANNEN**

**Karl Griebler**  
Altburgerstraße Telefon 270

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken-Flechte** Ausschlag, Wundsein usw.

**Drogerie C. Bernsdorff**

Ein **Erstlings-Mutter-schwein** 6 Wochen trüchtig, verkauft **Karl Siffer, Gellingen** Wegberggasse

## Ausgesuchte Kaffeesorten

werden für Kaffee Hag verwendet, deshalb schmeckt er so gut.

Das Coffein ist entzogen. Kaffee Hag schont Herz und Nerven. Er kann weder Schlafbeginn noch Schlafftiefe und Schlafdauer beeinträchtigen. Darum:



... auf **KAFFEE HAG** umstellen!

Hausfrauen! Eine wahre Freude ist das Waschen mit **GLOBAX** Schnell-Wäsche regenweiches Wasser blendend weisse Wäsche

300-Gramm-Packung 30 Pfg.  
600-Gramm-Packung 58 Pfg.

Zu haben bei  
Drogerie Bernsdorff, Eugen Dreiß  
Fr. Lamparter, K. O. Vinçon  
Liebenzell: Herm. Kunz  
Gerhard Paulus, Karl Häußler

**Wasserrfinger Dauerbrandöfen** sind dauerhaft, zuverlässig, sparsam und preiswert. Große Auswahl bei **Carl Herzog EISENHANDLUNG**

## „Kriegsgefangene erzählen“

Deutsche hinter Stacheldraht

von E. Grueber, herausgegeben von J. Unold

Zum erstenmal entstand hier ein neues und eigenartiges Gemeinschaftswerk von Frontsoldaten, ehemaligen Kriegsgefangenen, die von ihren schicksalvollen Erlebnissen hinter dem Stacheldraht erzählen. Mit ungeheurer Spannung folgen wir den Schilderungen der Frontkämpfer, die in Feindeshand gerieten und die hier ungeschminkt die wirklichen Erlebnisse wiedergeben, die sie in Frankreich, England, Marokko, Palästina, in Rußland, Sibirien und in Afrika am eigenen Leibe verspüren mußten. Dieses Buch ist ein Dokument der Front, ein Zeugnis von Kameradschaft, von Not und Leid, aber auch von heldenmütigem deutschem Mannedum und von todberachtender Kühnheit. Es ist ein Vermächtnis der alten Frontkämpfer an ihre jungen wehrfähigen Kameraden und darüber hinaus an alle Deutschen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Alemannen-Verlag Tübingen a. N.

**Arterienverkalkung** hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserlehnungen, Stoffwechselfehlschwerden beugen Sie vor durch: **Knoblauch-Beeren** „Immer Jünger“ Geschmack- und geruchlos Monatspackung M. 1.— Zu haben: **Drog. C. Bernsdorff.**

**Reparaturen** an Wringmaschinen in Heißwassergummiwalzen **Fr. Herzog** Inh.: L. Rathgeber

Neuhengstett  
Einen Wurf gut ans Freßten gewöhnte **Milchschweine** verkauft kommenden Samstag mittag 2 Uhr. **Weinmann, „Lamm“.**

# Die Osterveranstaltungen interessieren alle Volksgenossen

Darum heute noch der Zeitung für die Samstaganzeige mitteilen (Anzeigenschluss Samstag 1/2 8 Uhr)

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Befolgsung des Kreisverbandes wurde die Stelle des Krankenhausarztes der inneren Abteilung, welche künftig privatrechtlich besetzt wird, gestrichen, ebenso wurden die Einträge betreffend die Kreisparkasse, für welche eine besondere Sägung aufgestellt wurde, gestrichen.

Calw, den 7. April 1936.

Der Landrat: Dr. Haier, Regierungsassessor A.-B.

### Bekanntmachung.

Das Finanzamt Hirsau und Zollamt Calw

bleiben am Samstag, 11. April 1936

geschlossen.

Hirsau-Calw, den 8. April 1936.

Finanzamt Hirsau. Zollamt Calw

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 770 Abteilung I Nr. 1, 3 und 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Oskar Schlanderer, Kaufmanns und Wirts in Calw, und seiner Ehefrau Ida Schlanderer geb. Vott je zur Hälfte

eingetragenen Grundstücke

- a) Geb. Nr. 14 Bischofstraße  
Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Wohnungsanbau, Regelbahn und Hofraum samt Mauer 3 a 57 qm,
- b) Parz. Nr. 545. Wiese auf der Steinrinne 30 a 44 qm,
- c) Parz. Nr. 546. Wiese auf der Steinrinne 20 a 19 qm,
- am 29. Januar/18. Februar 1936 amtlich geschätzt
- zu a) bei Wirtschaftskonzession —: 35 000.— RM.,  
ohne Wirtschaftskonzession —: 25 000.— RM.,  
zu b) und c) —: 1 500.— RM.,

am Mittwoch, den 27. Mai 1936 vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Calw, Zimmer 20, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Januar 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Calw, den 7. April 1936

Kommissär: Bezirksnotar Grathwohl.

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Althengstett belegenen, im Grundbuch von Althengstett Heft 739 Abteilung I Nr. 1 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Ernst Wohlgenuth, Bäckermeisters und Wirts in Althengstett

- eingetragenen Grundstücke
- a) Geb. Nr. 125 Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Nebengebäuden und Hofraum 7 a 31 qm  
Parz. Nr. 2618/4 Biergarten samt Mauer 70 qm  
Parz. Nr. 2618/10 Gemüsegarten 1 a 14 qm  
9 a 15 qm

an der Stuttgarter Straße, Baumgarten Lindenacker beim Haus 7 a 20 qm

am 15. Januar 1936 amtlich geschätzt:

- zu a) Vorkriegswert: 30 410 RM., jetziger Wert: 25 410 RM.,  
zu b) " " : 1 440 RM., " " : 1 440 RM.,  
" " Zubehör: 5 000 RM.,

am Freitag, den 17. April 1936, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Althengstett versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dezember 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Calw, den 22. Februar 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Grathwohl.

## Drei Tage Reklame-Nutzen

hat eine Anzeige in der Kar-samstags - Nummer. Nehmen Sie diesen Vorteil wahr.

Otto Sulz

Marianne Sulz, geb. Bernhardt

Vermählte

Berlin

Mödingen

Calw

Ostern 1936

Altbulach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 18. April 1936, im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Friedrich Ohngemach, Schneidermeister  
Sohn des Georg Ohngemach, Schneidermeister

Marie Kentschler

Tochter des Jakob Kentschler

Rückgang um 12 Uhr

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 18. April, im Gasthaus zur „Arone“ in Breitenberg stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Johannes Hafelmayer  
Sohn des Jakob Hafelmayer, Glasmühle

Marie Luz

Tochter des Gg. Luz, Bauer, Breitenberg

Rückgang um 12 Uhr in Oberkollwangen

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Vorteilhafte Osterangebote!

in **Damenmänteln**  
Kostüme • Röcke • Blusen  
**Dirndkleider** • Schürzen  
Schals • Strümpfe • Söckchen

**Herrenwäsche**  
Zefir- und Bembergsporthemden  
neue Frühjahrskrawatten  
in bekannter reicher Auswahl

Dornbusch-Kragen • Hosenträger  
Socken • Sportstrümpfe

**Geschenke für Kinder**  
gehäkelte und gestrickte Kindergarnituren  
Spiel- und Strampelhöschen

**hübsche Waschkleiderchen**  
weiße und bunte Schürzen

**Daur • am Marktplatz**  
Haus für Manufaktur- und Modewaren

## Stadt Neubulach.

Zu dem am Ostermontag, den 18. April ds. Js. hier stattfindenden

**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**

ergeht hiemit Einladung.  
Auftriebszeit 8—10 Uhr.  
Den 8. April 1936.

Bürgermeister: Müller

## Ostergeschenke

finden Sie in reicher und geschmackvoller Auswahl bei

**Fr. Lindenberger**  
Manufakturwarengeschäft  
Bad Teinach

## Bad Liebenzell

Kurhotel Unteres Bad

Ostersonntag und Montag

3—7 und 8—12 Uhr

## Musik und Tanz

Das Stimmungsmusiker-Trio  
(vom Hotel Marquardt, Stuttgart)

Neu!

Die originelle Bauernstube

Neuer Inhaber: Paul Widmayer,  
Besitzer der Postmichel-Weinstuben  
Stuttgart.



Moderne Optik kennt keine Weitersorgen, sie schafft immer gute Bilder! Wenn noch unsere gewissenhafte Beratung dazu kommt, sind Fehlerrisiken so gut wie ausgeschlossen! Und dann noch der Vorteil, daß wir beim Entwickeln und Kopieren das Letzte aus Ihren Bildern herausholen!

Drogerie Bernsdorff

Qualitäts-  
Emaile



Haus- u. Küchen-  
Geräte

Karl Grießler Altbürgerstr.  
Telefon 270.

Erstnähli  
Schöne sonnige  
**3-Zimmer-  
Wohnung**

zu vermieten.  
Anfrage unter **£. 3. 134** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommerliche  
**2-Zimmer-Wohnung**

von 2 Personen auf 1. Mai oder 1. Juni in Calw zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis unt. **£. 3. 133** an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

Aktuell - interessant - sachlich

**Flammzeichen**

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

„Bolschewismus, eine verkannte Idee“  
Kurfürstendamm 1804 im Bild  
Konfessioneller Darmkatarth  
Gräßlich-Limpurgisches aus Galldorf  
„Volksbewegung“?  
Unerreichte Eler- und Käsekultur

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede  
Stuttgart-Leonberg - Postfach Leonberg 27

Die schnelle **S 350**

MIT VIERGANG-FUSSSCHALTUNG  
NUR RM. 825-  
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Ausgestellt bei

Karl Gehring, Ostelsheim  
Bezirksvertretung  
Fernsprecher 127

Stellengefuch.

## Mädchen

welches schon gedient hat, sucht Stelle auf 1. Mai oder später in Küche u. Haushalt. Angebote unter **£. 3. 20** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Kaufmanns- lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Schriftliche Bemerkungen mit Lebenslauf unter **£. 133** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## 2 gebrauchte Weber- Hausbacköfen

8—10 Laib fast wie neu billig zu verkaufen.  
Zu erfragen auf der Geschäftsst. ds. Blattes.

Jirka 40 Zentner

## Heu u. Dehmd

verkauft  
**£. Eifenhardt, Lederstraße 27**

## Parkett, Linoleum und Möbel

behalten ihr natürliches Aussehen, wenn diese regelmäßig mit dem farblosen **Regina-Hartglanzwachs** gepflegt werden. Dieses Wachs hat den Vorteil, daß es gleich nach dem Auftragen gebürstet werden kann und es hinterläßt einen angenehmen, frischen Tannengeruch, welcher der Wohnung eine besondere Note verleiht.

## REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden  
**REGINA-BEIZE**  
Zu haben in Calw: Carl Bernsdorff, Drogerie; R. Hauber, Seifenhaus; Friedr. Lamparter, Lebensmittel; Adolf Raich, Lebensmittel; Liesel Menz, Lebensmittel; Herm. Stroh, Kol. W.  
Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.